
Leitfaden für journalistische bzw. fachjournalistische Praktika

Journalismus ist für viele ein Traumberuf – der Zustrom von Tausenden von Hochschulabsolventen in die Medien ist nach wie vor ungebrochen. Dabei sind die wirtschaftlichen Aussichten für Journalisten auch nach der Überwindung der letzten Medienkrise nicht durchweg als positiv zu bezeichnen. Zu viele Kolleginnen und Kollegen sind in den letzten Jahren freigesetzt worden und sind zu der wachsenden Schar von freien Journalisten gestoßen, die um Aufträge aus den Redaktionen konkurrieren. Gleiches gilt für Praktikanten: Da Medienberufe bei Studierenden nach wie vor populär sind, können Unternehmen auf eine große Anzahl von Bewerbern zurückgreifen. Diese Situation verleitet sie wiederum oft dazu, unbezahlte Praktika anzubieten oder feste Stellen durch Praktika zu ersetzen und somit den Sinn eines Praktikums zu unterlaufen. Der vorliegende Leitfaden vom Deutschen Fachjournalisten-Verband (DFJV) soll daher eine Hilfestellung für Praktikanten sein, ein gutes von einem schlechten Praktikum zu unterscheiden und so erste wertvolle Erfahrungen auf dem Berufsweg sammeln zu können.

Viele Wege führen in den Journalismus

Heute führen vergleichsweise viele Wege in den Journalismus: Volontariate, Journalistenschulen und Hochschulstudiengänge eröffnen Interessierten Möglichkeiten, sich die nötigen Kenntnisse und Fertigkeiten anzueignen. Für Studierende steht in der Regel nach der wissenschaftlichen Grundausbildung an der Universität das Volontariat als nächste berufliche Etappe an. In kommunikations- und journalistikwissenschaftlichen Studiengängen sind heute systematisch-praktische Elemente schon integriert, in rein sachwissenschaftlichen nicht. Es ist aber für alle Studierenden mit dem Berufsziel Journalismus notwendig, schon während des Studiums Praktika im Journalismus zu absolvieren und unmittelbare Eindrücke in der Praxis zu sammeln.

Durch ein Praktikum kann man überprüfen, ob sich die eigenen Vorstellungen über den Beruf mit der Realität decken, sich erste journalistische Kompetenzen aneignen und sich durch gute Praktikumszeugnisse für das Volontariat empfehlen. Grundsätzlich sollten Praktika während des Studiums abgeleistet werden, nicht danach. Absolventen sollten sich um ein Volontariat bemühen, nicht um ein Praktikum: Sonst droht ein Dasein als „Dauerpraktikant“. Bei allen Widrigkeiten, die bei einem Praktikum auftauchen können, sollte man nicht vergessen, dass man als Praktikant oft wertvolle Kontakte knüpfen kann und praktisch lernt, journalistisch zu arbeiten; „Handwerk“ nennen das die Praktiker.

Zusätzliche Überlegungen und Recherchen sind für ein fachjournalistisches Praktikum nötig. Fachjournalismus bezieht sich auf besondere journalistische Gebiete und Themenfelder: z. B. Wirtschaftsjournalismus, Medizinjournalismus, Umweltjournalismus, Medienjournalismus. Dafür gibt es Fachzeitschriften, Spezialmagazine für ein Laienpublikum und auch im Hörfunk und Fernsehen spezielle Redaktionen.

Wer solche fachjournalistischen Interessen hat – z. B. Wirtschaftswissenschaften studiert und Journalist werden will –, sollte sich an entsprechende Redaktionen wenden. Zweckmäßig ist es, zuvor im Zeitschriftenbereich und in den elektronischen Medien das interessierende fachjournalistische Feld näher zu erkunden.

Häufige Fragen zum Praktikum

Wo bekommt man ein journalistisches Praktikum?

Medienunternehmen schreiben ihre Praktika oft im Internet aus. Online-Stellenbörsen wie „Jobscout“, „Jobpilot“ und die Journalistenseite „Newsroom“ bieten einen guten Überblick über aktuelle Praktikumsangebote. Auch kann es sich lohnen, bei den Lokalzeitungen in der eigenen Universitätsstadt nach einem Praktikumsplatz zu fragen.

Wie bewerbe ich mich um ein Praktikum?

Wie ein regulärer Arbeitnehmer. Senden Sie eine elektronische oder schriftliche Bewerbung – je nachdem, wie es gewünscht wird – an das Unternehmen. Ihre Bewerbung sollte ein Anschreiben, einen tabellarischen Lebenslauf und Zeugnisse enthalten.

Wie bereite ich mich auf das Vorstellungsgespräch für eine Praktikantenstelle vor?

Wie bei einem „richtigen“ Vorstellungsgespräch. Schauen Sie sich das Medium, für das Sie sich bewerben, genau an. Entwickeln Sie Fragen dazu. Zeigen Sie, dass Sie das Praktikum ernst nehmen und unbedingt haben wollen. Achten Sie auf angemessene Kleidung und informieren Sie sich vor dem Vorstellungsgespräch über das Unternehmen.

Worauf ist bei einem Praktikum zu achten?

Folgende Punkte sollten Sie beachten, wenn Sie planen, ein Praktikum zu absolvieren:

→ **Dauer:** ein Praktikum sollte in der Regel zwei bis maximal sechs Monate dauern. Eine kürzere Zeitspanne lohnt sich meist nicht, da der Praktikant erst eingearbeitet werden muss, bevor er kompetent mitarbeiten bzw. sogar eigene kleine Projekte verantworten kann. Länger als sechs Monate sollte ein Praktikum auch nicht dauern, da sonst die universitäre Ausbildung verzögert wird und der Praktikant im Unternehmen oft als regulärer Mitarbeiter mit Praktikantengehalt eingesetzt wird.

→ **Bezahlung:** Gerade im Medienbereich ist dies ein schwieriges Thema. Viele Unternehmen bieten heutzutage unbezahlte Praktika an, da die Nachfrage nach journalistischen Praktika groß ist und Praktikanten keinen grundsätzlichen Anspruch auf Vergütung haben. Sie sollten aber trotzdem ein bezahltes Praktikum anstreben. Schließlich leisten Praktikanten im Medienbetrieb gute Arbeit – und dafür steht ihnen zumindest eine Aufwandsentschädigung zu. Die Höhe der Bezahlung sollte sich zwischen 300 und 700 Euro bewegen.

→ **Beachten: Praktikantengehalt ist Einkommen!** Aus diesem Grund wird der Arbeitgeber auch vom Praktikantengehalt Lohnsteuer bzw. Sozialabgaben abführen. In der Regel erhält man diese über den Lohnsteuerjahresausgleich wieder, wenn das Gesamteinkommen in diesem Jahr den entsprechenden Freibetrag nicht übersteigt. Absolviert man ein freiwilliges Praktikum, so kommen dafür eventuell die Regelungen für einen Mini-Job infrage (400-Euro-Job). Dann muss keine Lohnsteuer abgeführt werden.

BAföG-Bezieher müssen ihr Praktikanten-Entgelt als Einkommen melden. Für Studierende an Hochschulen gibt es Freibeträge, die anrechnungsfrei dazuverdient werden dürfen; diese sind allerdings nicht sehr hoch. Alles, was darüber hinausgeht, wird als Einkommen angerechnet und der BAföG-Betrag wird entsprechend reduziert. Absolviert man ein Pflichtpraktikum, das für die Ausbildung / das Studium zwingend vorgeschrieben ist, entfallen auch die Freibeträge, und das erzielte Einkommen wird voll angerechnet.

→ **Arbeitsvertrag:** Im Arbeitsvertrag sollten folgende Punkte fixiert sein: Arbeitszeit, fester Ansprechpartner während des Praktikums, Bezahlung, Urlaub, Krankheitsregelungen, Haftungsausschluss, Dauer des Praktikums und vereinbarter Einsatzbereich für den Praktikanten.

→ **Zeugnis:** Wie jeder andere Arbeitnehmer hat auch ein Praktikant ein Recht auf ein qualifiziertes Zeugnis am Ende seiner Beschäftigung. Es sollte zeitnah durch die Firma ausgestellt werden und mehrere formelle Dinge beinhalten:

- Überschrift (in diesem Falle „Praktikumszeugnis“)
- Name und Geburtsdatum des Praktikanten
- Dauer des Praktikums
- Einsatzbereich und Tätigkeitsbeschreibung
- Qualitative Bewertung der Kompetenzen (Einsatzbereitschaft, Teamfähigkeit, thematische Kreativität, verbale Kompetenz u. Ä.)
- Allgemeine Beurteilung der Arbeitsleistung
- Ggf. Teilnahme an Fortbildungen
- Verhalten gegenüber Kollegen und Vorgesetzten
- Dank & Zukunftswünsche

Wie erkenne ich, ob ein Praktikum nützlich und seriös ist?

Um unangenehme Überraschungen zu vermeiden, sollte man sich auf jeden Fall vorher über den potenziellen Arbeitgeber informieren. Das wird nicht nur für das Vorstellungsgespräch erwartet – man kann so auch im Vorfeld Praktika, die diesen Namen nicht verdienen, aussortieren und Enttäuschungen vermeiden.

Folgende Kriterien sollten Sie bei der Suche nach einem Praktikumsplatz berücksichtigen:

- Ist das Unternehmen in der Branche bekannt und genießt es einen guten Ruf?
- Kooperiert das Unternehmen mit Ihrer Hochschule? Gibt es dort möglicherweise einen Ansprechpartner, der Ihnen mit Informationen zum Unternehmen weiterhelfen kann?
- Haben Kommilitonen bereits als Praktikanten dort gute Erfahrungen gemacht, d. h. etwas systematisch gelernt? Gibt es Bewertungen von Praktikanten zu dem Unternehmen in den einschlägigen Internetforen?
- Gibt es sonstige positive Bewertungen zu dem Unternehmen, die belegen, dass es seine Praktikanten gut behandelt? (Wie beispielsweise das Siegel „Fair Company“.)
- Ist das Praktikum bezahlt? Wenn nicht, was ist die Begründung dafür?

- Existiert ein Lehrplan für das Praktikum, in dem Ansprechpartner, Ziele, Inhalte der Arbeit und die konkret zu leistenden Tätigkeiten aufgeführt werden? Oder entsteht der Eindruck, dass der Praktikant „Mädchen für alles“ sein soll?
- Ist der Praktikumsvertrag professionell aufgesetzt? Regelt er die oben genannten zentralen Fragen wie Arbeitszeit, feste Ansprechpartner während des Praktikums, Bezahlung, Urlaub, Krankheitsregelungen, Haftung, Dauer des Praktikums und den vereinbarten Einsatzbereich für den Praktikanten?
- Gibt es im Praktikum genügend Raum für journalistische Tätigkeiten oder soll der Praktikant nur berufsfremde Tätigkeiten verrichten, um die Redaktion zu entlasten?
- Setzt das Unternehmen den Praktikanten ein, um ihm durch praktische Erfahrungen journalistische Fertigkeiten zu vermitteln, oder soll er im Betrieb als preiswerter Ersatz für einen Volontär oder gar einen Redakteur dienen?
- Hat man als Praktikant die Möglichkeit, zumindest ansatzweise am betriebseigenen Weiterbildungsprogramm teilzunehmen?
- Bekommt man als Praktikant regelmäßiges Feedback über die geleistete Arbeit?

Sollte ein Unternehmen diese Kriterien komplett oder größtenteils erfüllen, kann man davon ausgehen, dass dies ein gutes und solides Praktikum ist, das den Praktikanten in seiner beruflichen Entwicklung weiterbringt.

Nach dem Praktikum:

War das Praktikum erfolgreich und für beide Seiten zufriedenstellend, sollte man mit dem Unternehmen in Kontakt bleiben und eventuell neben dem Studium als freier Mitarbeiter dort weitere Erfahrungen sammeln.

Über den DFJV

Der Deutsche Fachjournalisten-Verband (DFJV) ist der Berufsverband für Journalisten, die sich auf ein Ressort oder ein Themengebiet spezialisiert haben. Dabei versteht er sich zugleich als Sprachrohr, Anwalt, Berater und Dienstleister für Journalisten. So bietet er seinen rund 9.000 Mitgliedern unter anderem Leistungen wie Beratung, Networking und ein Auftrags- und Jobportal. Er veranstaltet den jährlichen Deutschen Fachjournalisten-Kongress, gibt die Publikation „Fachjournalist“ heraus und ist Initiator der Deutschen Fachjournalisten-Schule. Aufgrund der ausgeprägten Serviceorientierung und des breiten Angebots verzeichnet der DFJV ein hohes Mitgliederwachstum und gehört zu den Verbänden mit der höchsten Mitgliederzufriedenheit in Deutschland.

Fragen?

Gerne können Sie uns bei Fragen zur journalistischen Ausbildung kontaktieren. Sie erreichen uns unter der Rufnummer **030 / 810 036 – 880** oder per E-Mail unter kontakt@dfjv.de. Weitere Informationen finden Sie im Internet unter www.dfjv.de.

Viel Erfolg beim Praktikum!